

Die Werktätigen des Dorfes beenden das Jahr

Der Oktober hat häufigen Regen gebracht. Der Spätherbst zieht mit Unwetter ein. Die Zeit drängt, schneller die Feldarbeiten zu beenden, wirtschaftlich die gesamte Ernte einzubringen und zu erhalten. Die Ackerbauern müssen noch fleißig arbeiten, um mit allen laufenden Arbeiten fertig zu werden. Im Osten ist die Getreideernte noch nicht beendet, in den südlichen und zentralen Rayons erntet man Zuckerrüben, Kartoffeln und Spätmüsen, in vollem Gang ist die Ernte an den Baumwoll- und Reisplantagen. Nicht wenig Sorgen haben auch die Viehhalter: die Futtermittel müssen ergiebig, die Mechanismen auf den Farmen repariert und die Stallungen renoviert werden. Sogar eine einfache Aufzählung dieser Aufgaben zeigt, daß die Arbeitsspannung im Dorf nicht abblauen, die organisatorische Arbeit der ländlichen Rayonpartei-Komitees, aller Kommunisten nicht abgeschwächt werden darf.

Kompliziert gestaltet sich heuer das landwirtschaftliche Jahr unseres Landes. Den ersten ernstlichen Schlägen flüchtete der rauhe und schnelle Winter zu. Ein bedeutender Teil der Wintersaat ging zugrunde. Partei und Regierung, die Werktätigen des Dorfes ergriffen entscheidende Maßnahmen, um diesen Schaden zu ersetzen. Im Frühjahr wurden die Getreidefelder nicht nur wiedergestell, sondern noch erweitert. Dünger, progressive Technologie, die Meisterschaft der Getreidebauern — alles wurde in den Dienst der Ernte gestellt. Aber eine neue härte Prüfung folgte: große Gebiete des Landes unterliegen einer nicht dagewesenen Dürre. Die Hitze wirkte sich sehr stark auf die Ernterträge der Felder und Wiesen aus. Unter diesen Verhältnissen zeigten die Parteiorganisationen der von der Dürre betroffenen Rayons Können und Beharrlichkeit in der Hebung der Arbeitsaktivität der Menschen, in der Festigung der Disziplin auf allen Produktionsabschnitten. Aus den Städten wurden viele Tausende Arbeiter aus dem Dorf geschickt. Sie halfen den Ackerbauern, die Ernte in kurzer Frist zu beenden, mehr Futter für das Vieh zu beschaffen. Darin offenbarte sich besonders stark das unerschütterliche Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, die Sorge des ganzen Volkes um den weiteren Aufstieg der Landwirtschaft.

Die Ackerbauern der Ostgebiete des Landes brachten den Sowjetmenschen Freude. Sie erzielten eine reiche Ernte.

Aber das Getreide reifte hier später als gewöhnlich, und die Erntefristen waren äußerst gedrängt. Das Zentralkomitee der Partei und die Sowjetregierung, das ganze Sowjetvolk erwiesen den Ackerbauern des Ostens große Hilfe. Nach Kasachstan, Sibirien und dem Urals gingen Züge mit Kombi-, Mähmaschinen, Lastkraftwagen. Zusammen mit der Technik trafen an die Erntefront Tausende und Tausende erfahrene Mechanisatoren ein. Unter schweren Witterungsverhältnissen, Unwetter bezwingend, arbeiten die Menschen mit vollem Kraftaufwand. Alle haben das eine Ziel, die Ernte bis auf das letzte Korn zu bergen.

Der Getreideertrag von den Silos und Erntungsstellen im Osten wird nicht schwächer. Die Kustanajer Neulandbauern haben schon 3 Millionen 691 000 Tonnen auf ihrem Konto. Vier Millionen Tonnen Getreide gaben dem Staat die Ackerbauern der Altregion. Und das ist noch nicht die Grenze ihrer Möglichkeiten. Einen großen Beitrag zur Getreidebilanz des Landes können in diesem Jahr die Rayon Kaschnjarsk, die Gebiete Zelinograd, Kokschetaw, Nordkasachstan, Turgai, Pawlodar, Nowosibirsk, Omsk, Kurgan und andere Ostgebiete leisten. Das Wichtigste ist jetzt — Verluste zu vermeiden, das Getreide nicht verderben zu lassen.

Ein gutes Tempo schlugen die Baumwollzüchter des Landes bei der Ernte an. In Aserbaidschan wird schon Rohbaumwolle über den Plan hinaus geerntet. Die Kolchoser und Sowchoser Usbekistans haben in einer kurzen Zeitspanne über 2 Millionen Tonnen Baumwolle in die Annahmestellen befördert. Die Werktätigen der Baumwolle anbauenden Republiken sind fest entschlossen, ihre patriotische Pflicht in Ehren zu erfüllen, die Produktion von Rohstoffen für die Industrie, die Qualität darüber zu steigern.

In allen Zweigen der Landwirtschaft arbeiten vortrefflich, von der Partei erzogene Kader. Sie sind mit mächtiger Technik ausgerüstet, nutzen weitgehend die Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Praxis, legen größtmögliche Bemühungen an den Tag, um den ungünstigen Einwirkungen der Natur Widerstand zu leisten, die Produktion von Erzeugnissen ständig zu steigern. Das laufende Jahr hat mit größter Augensichtigkeit bestätigt,

man muß die materielle und technische Basis der Kolchoser und Sowchoser noch entscheidender festigen, die Melioration und Chemisierung entwickeln, die Kultur des Ackerbaus und der Tierzucht steigern. Das ist unser langfristiges Programm, und die Partei wird es konsequent verwirklichen.

Das Landwirtschaftsjahr geht zu Ende. Jetzt stehen vor den Werktätigen des ländlichen Landes neue große Aufgaben. Das Wichtigste ist, den Kampf für die künftige Ernte unverzüglich zu entfalten. In jedem Kolchos und Sowchos, in jedem Rayon müssen die Arbeitsergebnisse gründlicher analysiert, die Fehlstriche und Unterlassungen aufgedeckt, Reserven ausfindig gemacht werden, die man in Aktion bringen kann. Die Rede ist davon, daß solche Maßnahmen vorgezogen und verwirklicht werden müssen, die es ermöglichen, im dritten Jahr des Planjahrfrühs nicht nur die Volkswirtschaftspläne zu erfüllen, sondern auch den diesjährigen Ausfall bei der Ernte auszufüllen.

Der Kampf für die Ernte besteht bekanntlich aus vielen Elementen. Da ist alles wichtig: die Vorbereitung des Bodens, das Hinansfahren von Düngemitteln auf die Felder, Auswahl des Saatguts, Zuverlässigkeit der Maschinen, Qualifikation der Kader. Alle Forderungen der Agrotechnik müssen in jeder Hinsicht erfüllt werden, und zwar rechtzeitig, mit ladeloher Qualität. Unter den unaufschiebbaren Herbstsorgen nimmt die Saat des Wintergetreides einen wichtigen Platz ein. Diese erfolgreich abgeschlossene Arbeit bedeutet ein festes Fundament für die künftige Ernte zu legen. Wir müssen nicht nur die Produktion von Getreide, sondern auch aller anderen Kulturen, besonders von Kartoffeln, Gemüse steigern. Die diesjährige Dürre hat sich in vielen Gebieten auf den Ertrag dieser wichtigen Lebensmittelkulturen ausgewirkt. Es ist Pflicht der Kolchoser und Sowchoser, im nächsten Jahr die Lage mit den Kartoffeln und mit Gemüse zu verbessern, ihren Ertrag und den Gesamtertrag zu steigern. Sich zum Winter vorbereiten bedeutet schon jetzt rechtzeitig die Herbstarbeiten zu ziele, die Technik zu überholen, die Lagerung des Saatguts zu sichern.

Vielfältig ist der Kreis der Probleme, die im diesjährigen Herbst vor den Landwirten und Tierzüchtern stehen. Sie sind nicht immer leicht zu lösen, doch sie müssen im Interesse des Staates unaufschiebbar gelöst werden. Die Rayonpartei-Komitees, Grundparteiorganisationen sind dazu berufen, das Niveau der Organisationsarbeit im Dorf noch höher zu heben, ein massenhaftes sozialistisches Wettbewerbsprogramm für den 50. Gründungsstag der UdSSR zu entfalten. Alles muß dem Hauptziel unterstellt sein: die laufenden Arbeiten auf den Feldern schneller abzuschließen, die Farmen ausgezeichnet zum Winter vorzubereiten, feste Grundlagen für einen hohen Erntertrag im Jahre 1973 zu legen. Das wird zur erfolgreichen Erfüllung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgezeichneten Komplexprogramms der weiteren Hebung unserer Landwirtschaft beitragen.

(Letztartikel der „Pravda“ vom 9. Oktober 1. J.)

Konsultationen im Außenministerium der UdSSR

MOSKAU. (TASS). Der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko und der Staatssekretär beim Bundeskanzleramt der BRD Egon Bahr haben am Montag im Außenministerium der UdSSR Konsultationen durchgeführt. Die Gesprächspartner erörterten bel- die Seiten interessierende Fragen. Am selben Tage gab A. A. Gromyko ein Frühstück zu Ehren Egon Bahrs.

Offensive Friedenspolitik der DDR

TASS-Kommentar zum 23. Jahrestag der DDR

MOSKAU. (TASS). Mitten in den Feierlichkeiten anlässlich des 23. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik kam eine gute Kunde: Die DDR und Indien — einer der größten Staaten der Welt — haben beschlossen, diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Und das ein Monat nach dem Einfall ins erste kapitalistische Land diplomatische Beziehungen zur DDR aufnahm.

Die Weltoffenheit wertet diese außenpolitischen Schritte als einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Entwicklung und Vertiefung bilateraler zwischenstaatlicher Beziehungen, sondern auch zum gemeinsamen Kampf der Völker für Frieden, Sicherheit und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit. Sie sieht in diesen Schritten einen einflussreichen Beweis des weiteren Aufschwungs der realistischen konstruktiven Politik.

Was die DDR angeht, so bedeutet für sie die Tatsache, daß innerhalb eines Monats diplomatische Beziehungen mit Finnland und Indien hergestellt wurden, eine weitere Erhöhung ihrer Autorität auf dem internationalen Schauplatz und einen neuen großen Erfolg des von VIII. SED-Parteitag festgelegten außenpolitischen Kurses.

Als ein festes Glied der sozialistischen Staatengemeinschaft, hat sich der deutsche Arbeiter- und Bauern Staat die Wertschätzung aller fortschrittlichen friedliebenden Kräfte als konsequenter Kämpfer für die Abwendung des Krieges, für Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern erworben. Mit aktiver Beteiligung und Unterstützung der DDR wurden in Europa Verträge und Abkommen geschlossen, die zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten des europäischen Kontinents, einschließlich der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD, beitragen.

All das wirkt sich seinerseits günstig auf die weitere Stärkung des internationalen Ansehens der DDR aus. Bislang wurde die Republik von 32 Staaten anerkannt. Diplomatische konsularische und andere offizielle Beziehungen auf staatlicher Ebene unterhält die DDR zu 16 Ländern, in denen 66 Prozent der Erdbevölkerung leben.

Die immer größer werdende Zahl von Staaten, die diplomatische Beziehungen zur DDR aufnehmen, ist ein überzeugender Beweis für die Stärke, Stabilität und Unerschütterlichkeit ihrer sozialistischen Ordnung, für die Anerkennung der Erfolge ihrer Innen- und Außenpolitik, die auf der brüderlichen Freundschaft und engen Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft aufbaut.

Die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der DDR und Indien erfolgte in einer Zeit, da die Bewegung für die völkerverträgliche Anerkennung und für die Aufnahme der Republik in die UNO und andere internationale Organisationen in der ganzen Welt einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Dies kommt unter anderem auch zur gegenwärtigen Tagung der UNO-Vollversammlung, in der UNO namhafter Staatsmänner und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, in der Stellungnahmen der Presseorgan vieler Länder zum Ausdruck.

LASTKRAFTWAGEN DER ERNTE



Es rollen die Rübenknollen

Im Herbst ziehen auch wir, die Bauern, das Fazit unserer Arbeit fürs ganze Jahr.

Jetzt messen wir unsere Arbeit in Ziffern. So hat meine Arbeitsgruppe 650 Zentner Rüben produziert, gerodet, die von Johann Kündig, mit der wir im Wettbewerb stehen, 500 Zentner und die von Fjodor Kim — 450 Zentner.

Das erste Lobwort gilt unseren Mechanisatoren Gennadi Schelulin, Anatoli Sliokas, Valeri Kempel, Wladimir Dikantschuk und Wiktor Skatschko. Sie haben die Rübenwägenmaschinen so gut abgeregelt, daß 80–90 Prozent der Knollen nicht gesäubert zu werden brauchen. Verluste gibt es keine — nicht an Knollen, nicht an Kraut. Dabei überbieten die Rübenernterzeuge ihr Soll um 25–30 Prozent.

Die gute Ernte ist unserer Hand Werk. Die Rübe hat uns große Mühe aberlangt. Schon das launische Wetter während der Aussaat machte uns zu schaffen. Wir glaubten alles in Betracht gezogen zu haben, als wir in der ersten Aprilhälfte die Rübenfelder bestellten. Hatten dennoch ein wenig leihgeschlagen: ein Teil mußte nachgebaut werden, da er unter Frost kam. Auf den anderen Rübenfeldern waren wir auch nachts auf den Beinen, machten Rauch und retteten die Pflänzchen.

Auch in der ersten Vegetationszeit konnten wir nach früheren Schablonen nicht handeln. Die Pflege begannen wir nicht mit dem Einzelnen, wie in den früheren Jahren, sondern mit dem Nachrüben. So konnten wir das Zurückbleiben der Pflanzen in ihrer Entwicklung aufholen. Die folgenden

Arbeiten, wie die Zwischenreihenbearbeitung und das wiederholte Nachdüngen, führten wir rechtzeitig aus. Dieser sorgfältigen Pflege haben wir jetzt die gute Ernte zu verdanken.

Einiges über die Arbeitsorganisation. Wir haben unsere Arbeit grundsätzlich umgestellt. Früher verantwortete der Gruppenleiter für alle Mitglieder der Gruppe: für die Mechanisatoren, die Rübenzüchter und Begleiter. Jetzt halten wir uns an eine andere Struktur. Ich, der Gruppenleiter, leite und kontrolliere die Arbeit der Mechanisatoren, bearbeite zusammen mit ihnen die Rübenfelder. Antonina Grigorjewna Kusmina verantwortet die Arbeit der Rübenzüchterinnen.

Die gerodeten Rüben werden noch an selben Tag an die Zuckelfabrik in Dshambul geliefert. Das besorgt Alexander Wolter mit seinen Fahrern. Sie haben die Tagesleistung schon auf 120 Tonnen gebracht, bei einem Soll von 50 Tonnen. Beim Transportieren werden die Knollen mit Zellulose abgedeckt, damit sie frisch bleiben. Wenn gerodete Knollen über Nacht auf dem Feld liegen, so werden die Haulen mit Erde zugeshüttelt, damit die Rüben nicht welk werden.

Unsere Verpflichtung lautet: 500 Zentner Rüben von jedem Hektar. Die ersten Tage der Rübenerte ergaben, daß wir diese Verpflichtung überholen haben. Dabei sind die Rüben auf den besten Feldern noch nicht gerodet.

Wir sammeln in diesem Jahr auch das Rübenkraut ein. Das sind nahezu 250 Zentner Grünmasse von jedem Hektar. Ein ansehnlicher Posten in der Futtermittelbilanz.

Wir, Rübenzüchter, freuen uns, daß wir im Jahre des 50. Gründungsstages der UdSSR unsere Heimat mit solchen guten Erfolgen ehren können.

Ein Tag nährt ein Jahr

Wenn alle Lastkraftwagen, die jetzt im Gebiet Nordkasachstan bei der Getreidetransportation im Einsatz sind, auf einer Straße fahren würden, so würde das eine Hunderte Kilometer lange Kolonne geben. Heuer, wo der Weizenrusch seinem Ende zugeht, wird die Getreidetransportation im Jahre 1973 zu legen. Das wird zur erfolgreichen Erfüllung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgezeichneten Komplexprogramms der weiteren Hebung unserer Landwirtschaft beitragen.

Zu einer Vorrangigkeit wurde das Gebiet dank der Neulanderschließung. Durch den Umbruch der Reiherrgastroppe hat sich die Saatfläche vergrößert, und heuer wurde schon dreimal mehr Getreide angekauft als vor der Neulanderschließung, obwohl die Ernterhebung noch nicht beendet ist. Dazu trägt die Umgestaltung der Struktur der Saatflächen, die Einführung eines wissenschaftlich begründeten Ackerbausystems bei. Ungeachtet des Spätherbstes wird der Getreideertrag in Nordkasachstan nicht geringer, umgekehrt — er fließt jetzt voller aus den Rayons Bulajewo und Woswyschenka, wo Kombines aus anderen Rayons zum Drusch eingefloren sind.

Auch die ersten Millionäre des Gebiets haben von sich hören lassen — die Sowchoser, die je 1 Million Pud Getreide an den Staat verkauft haben.

(KasTAG)

100 Millionen Pud

Die Ackerbauern des Gebiets Kokschetaw haben die Getreideernte vollständig abgeschlossen. Jetzt sind die Bemühungen der Landwirte auf die schnellere Transportierung des Getreides von den Kolchos- und Sowchosternen gerichtet. Tausende Kraftwagen bringen Tag und Nacht zu den Annahmestellen.

Schon die zweite Woche haben die Ackerbauern des Tschkalow-Rayons den ersten Platz im Tempo des Getreideverkaufs an den Staat inne. Die Aufgabe der letzten 5 Tage erfüllen sie zu 119 Prozent. Ihnen zu Ehren wurde auf dem Zentralplatz der Gebietstadt die Fahne des Arbeiterruhms gehißt. Dem Rayon sprach man die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats zu.

Den Volkswirtschaftsplän im Getreideverkauf erfüllten die Werktätigen der Rayons Kulbyschew, Enbekschidlar, Wailchanow, Tschkalow. Viele von ihnen verkaufen jetzt überplanmäßiges Getreide. Insgesamt sind schon 100 Millionen Pud Getreide in die Speicher der Heimat geschüttelt.

(TASS)



Im Sowchos „Nowoselski“, Rayon Atbasar, ist Konrad Preis, der Brigadier der vierten Brigade, durch gute Taten berühmt. Schon am 18. September war er als erster im Rayon mit der Getreideerhebung fertig. In dieser Brigade hat man eine gute Ernte eingebracht: durchschnittlich 15 Zentner je Hektar. Die Brigade hatte eine verhältnismäßig kleine Fläche mit Getreide bestellt — nur 256 Hektar, doch der Staat bekam davon etwa 3 500 Tonnen Getreide. Nachdem die Mechanisatoren der Brigade schnell ihre Verpflichtungen erfüllt hatten, kamen sie ihren Nachbarn zu Hilfe und schickten einen Teil Kombiführer in den

Rayon Wischnjowka. Stoßarbeit leisteten die Kombiführer Grigorij Loboda und Wladimir Schatinski. Sie leisten täglich 15–20 Solb.

Für geschickte Arbeitsorganisation, Durchführung der Getreideerhebung in kürzester Frist wurde Konrad Preis der Ehren titel „Gardist der Ernte 72“ verliehen. Der Brigadier organisierte Hilfe für die dritte Brigade bei der Auberhebung des Getreides auf seiner Tenne. Gegenwärtig werden in der Brigade die Herbstarbeiten geleistet, der Boden für die zukünftige Ernte vorbereitet.

Text W. SPRENGER
Foto: B. Saweljew

Fest der Laienkunst

Fünf Tage lang tönten in den Kulturpalästen, Klubhäusern, Parks der Republikhauptstadt Lieder und Musik. Es sangen und musizierten die Teilnehmer des Republikfestes der Laienkunst, das dem 50. Gründungsstag der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

Die große Bühne des Palastes ist heute geschmückt im Hintergrund — das Bildnis W. I. Lenins. Es nach dem anderen treten die besten Kollektive der Volkskunst auf. Feiern die Teilnehmer der UdSSR gewidmet war. Sie waren aus allen Gebieten Kasachstans gekommen. Am 9. Oktober fand im Lenin-Palast das Schlußkonzert statt.

50

Kasachstan für Masern



Prozent mehr Investition erhielt als im siebten Planjahr. Das Volumen der Industrieproduktion wuchs in diesen Jahren um 55 Prozent. Heute stellt unsere Republik 20mal mehr Industrieprodukte her als 1940 und 15mal mehr als 1913.

Gewaltige Erfolge wurden auch in der Landwirtschaft erzielt. Die Kasachische SSR nimmt die führende Stelle in der Produktion und im Verkauf an den Staat von Getreide, Fleisch, Milch, Wolle, Kakao, Baumwolle, Rüben und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse ein.

Große Mittel werden für den Wohnungsbau verwendet. Jetzt werden in der Republik jedes zwei Jahre so viel Wohnungen schlüsselfertig gemacht wie ganz Kasachstan vor der Revolution hatte. Die Entwicklung der Volkshochschulen, Wissenschaft und Kultur hat Kasachstan riesige Erfolge aufzuweisen. Jetzt gibt es in der Republik über 10 000 allgemeinbildende Schulen, in denen über 3 Millionen Kinder lernen.

Früher hatten nur 22 Kasachen Hochschulbildung. Auf dem Territorium der Republik gab es nicht eine Hoch- oder Fachschule. Heute funktionieren 45 Hochschulen und über 190 Fachschulen, an denen etwa 423 000 Jugendliche studieren.

In der Republik funktionieren über 200 wissenschaftliche Anstalten, eine eigene Akademie der Wissenschaften. Der Trupp der wissenschaftlichen Mitarbeiter übersteigt 28 000, wobei die Hälfte davon Kasachstan sind.

Eine große Rolle in der industriellen und kulturellen Entwicklung Kasachstans spielte die brüderliche Hilfe aller Völker unseres multinationalen Staats und in besonderer die Hilfe Moskaus, der Hauptstadt unserer Heimat.

Die Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler von Moskau und anderer Industriezentren übermitteln ihre technischen Erfahrungen, halten in der Vorbereitung nationaler Kader, organisieren Patenschaft über die größten Neubauten der Republik Turksib, die Kasachstaner Magnitka, das Erdöl-Mangyschak — all das ist mit Moskau verbunden. Tausende Moskauer beteiligten sich an der Erschließung des Neulands in Kasachstan.

Heute verbinden enge ökonomische, kulturelle und wissenschaftliche Beziehungen Moskau mit Kasachstan. Die Industrie von Moskau liefert der Republik Erzeugnisse von Hunderten Benennungen. So erhält die Republik zum Beispiel von dem Moskauer Lichtschow-Autowerk jährlich etwa 2500 Lastkraftwagen, von der Maschinenfabrik in Mytitschino über 1000 Selbstfahrende, vom Autowerk „Leninski komssol“ — Personenkraftwagen. Viele Moskauer Betriebe wie „Kompressor“, „Kalibr“, „Krasnoprof“ liefern an Kasachstan Anlagen, verschiedene Instrumenten- und Metallbearbeitende Maschinen und andere Erzeugnisse. Das Karaschirer Werk liefert zeitlich zeitlich Fabrikteile für die Neubauwohnungen.

Das Kollektiv des Ersten Staatlichen Kugellagerwerks führt auf Initiative der Schrittmacher der Produktion Arbeitswachen zu Ehren der 15 Unionsrepubliken durch. Die Stöbererwacht zu Ehren unserer Republik stand sie im ersten Septemberhälfte laufen des Jahres — des Jubiläumjahres. Dieses Werk ist in unserer Republik weit bekannt.

Es liefert ein großes Kollektiv von Kugellagern für verschiedene Volkswirtschaftszweige Kasachstans. Diese Lager werden nicht nur für die Komplettierung der fertigen Industrieprodukte verwendet, sondern auch als Ersatzteile für die Kraftwagen, Traktoren und Landmaschinen. Die Kugellager GPS-1 sichern die still-

standfreie Arbeit der Landtechnik, die sich im Ernteeinsatz befindet. Große Hilfe erweist „Glasowpromotriematerial“ und „Metrostroil“ beim Bau des Flughafens, das Sportkomplex Medeo, des W.-I. Lenin-Kulturpalastes in Alma-Ata, indem sie für den Bau dieser Objekte Bauelemente und fertige Bauteile liefern.



Das Kollektiv des Moskauer Lichtschow-Autowerkes erfüllt edlerweise seine Verpflichtungen zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. UNSER BILD: An der Abfertigungsstelle des Werkes, Verladung von Lastkraftwagen zum Versenden in die Unionsrepubliken unseres Landes.

Die Mitarbeiter der Moskauer Projektierungsinstitutionen erwiesen bei der Projektierung der für den Bau vorgemerkten Komplex der Kasachischen Staatlichen Universität, des Staatlichen Konservatoriums, des Instituts für Nahrungsmittel und anderer Objekte große Hilfe.

Die Moskauer Projektierungsinstitute „Giproavtoprom“, „Elektroprojektor“, „Kabelprojekt“, „Kugellagerwerk“ in Stepanorsk, das Werk für Isoliermaterial in Petrowawsk, das Werk „Semipalinskakabel“.

Eine unschätzbare große Hilfe erweist Moskau in der Kaderausbildung für die Volkswirtschaft und für die Kulturanstalten Kasachstans. In den Hochschulen der Hauptstadt studieren etwa 1000 Studenten und Aspiranten unserer Republik. Die Stachepkin-Schauspielschule hat in diesem Jahr eine Schauspieltruppe für das neue Theater vorbereitet, das im Zentrum des neuorganisierten Turgai Gebiets „Arakaj“ — eröffnet wird. In der Moskauer Fabrik „Dobrynski Baumwollfabrik“, „Tschegonajamantufura“ lernten die Weber des in Alma-Ata neu in Betrieb genommenen Baumwollkombinats. Und die Piloten der Kasachischen Verwaltung der Zivilflotte, die die Liner IL-62 auf der Flugtrasse Alma-Ata — Moskau steuern, vervollkommen ihre Kenntnisse im Volkswirtschaftsflugzeug „Wnuokow“.

Als Beispiel der Hilfe Moskaus in der Entwicklung der Kultur Kasachstans dienen die gegenseitigen Beziehungen der Kultur- und Ausklärungsanstalten. Das Moskauer Theater „Zeitgenosse“ („Sowremennik“) gastierte in unserer Republik, und das Kollektiv des Kasachischen Dramatheaters machte eine Dekade im Moskauer Kleinen Akademischen Theater. Hier konnten die Mitarbeiter der Kultur ihre Arbeit zeigen, die Resultate prüfen, erhalten sie wertvolle Anweisungen und Ratschläge für die Vervollkommnung und Entwicklung der Kunst unserer Republik. Vom 15. bis 30. September wurden auf den Bildwänden Moskaus die Errungen-

schaften der Filmschaffenden Kasachstans demonstriert, die mit der Premiere des Breitwand-Farbfilms „Kys-Schibek“ begann. Die Moskauer sahen auch Filme früherer Jahre. „Hinter uns ist Moskau“, „Das Lied über Manschuk“, „Dshambur“, „Das Ende des Atamans“ und andere.

Auf der Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR werden vom 16. bis 20. November laufenden Jahres Tage der Kasachischen SSR durchgeführt, gewidmet dem 50. Gründungstag der Union der SSR. Zu diesen Tagen wird eine Delegation aus der Union der Partei-, Sowjet- und staatlichen Anstalten, Schrittmacher der Produktion, namhafte Wissenschaftler der Republik angehören. Auf der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft werden die Errungenschaften der Kasachischen SSR in 50 Jahren gezeigt und Aufträge der Delegationsteilnehmer über die Entwicklung einzelner Volkswirtschaftszweige und der Wissenschaft und Technik der Republik organisiert. Die Delegationsmitglieder Moskauer Betriebe besuchen, Erfahrungen austauschen.

Die Werktätigen Kasachstans, wie auch das ganze Sowjetvolk, berechnen sich mit großem Eifer auf das rühmliche Jubiläum unseres multinationalen sozialistischen Staates vor. Ihre Anstrengungen, ihre Energie sind der erfolgreichen Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU gewidmet.

In dem verflochtenen Halbjahrhundert hat die Kasachische SSR in der Bruderfamilie der Völker der UdSSR und mit Hilfe der Werktätigen der Hauptstadt unserer Heimat — Moskaus hervorragende Erfolge erzielt, die ein überzeugendes Beweis des Triumphes der Nationalitätenpolitik der KPdSU, der Prinzipien des proletarischen Internationalismus sind.

K. SHIGUNUSSOW,
Referent der Ständigen Vertretung der Kasachischen SSR beim Ministerrat der UdSSR

UNTER der Leitung der Kommunistischen Partei und mit der brüderlichen Hilfe aller Sowjetvölker, vor allem des großen russischen Volkes wuchs und verwandelte sich Kasachstan in kurzer historischer Zeitspanne in eine Republik mit mächtiger Industrie, großer mechanischer Landwirtschaft und hoher Kultur.

In der Republik wurden alle Industriezweige geschaffen. Besonders schnell entwickelten sich die progressiven Zweige — Eisen- und Buntmetallindustrie, Elektroenergie, Erdölgewinnung, chemische, Maschinenbau und Metallbearbeitungsindustrie.

Die Kommunistische Partei nahm Kurs auf die Entwicklung mächtiger Produktivkräfte in den östlichen Rayons des Landes, was voll und ganz der Leninschen Nationalitätenpolitik entspricht. Es genügt zu sagen, daß im achten Planjahr fünf unsere Volkswirtschaft um 33

Was nimmst du mit auf den Weg?

„Vor allem bist du Agronom“, donnerte der Kolchosvorsitzende. „Und in der Politik kennst du mich auch ohne deine Vorlesung aus.“ „Und dennoch erinnere ich Sie daran“, erwiderte der Agronom ruhig.

Beide scheuten sich beim Gespräch des Zeugen nicht. Sie betrachteten sich einfach nicht. Man sah, daß sie nicht das erste Mal solche Auseinandersetzungen hatten. Keiner von ihnen wollte kapitulieren.

Ein junger Mann, fast noch ein Jüngling, erteilte einem bejahrten, der sein Vater hätte sein können, „Politunterricht“. Es liegt ja auch oftmals nicht am Alter, denn dieses ist nicht immer die Voraussetzung für kritisch richtiges Denken. Interessant war bei diesem Vorfall ein was anderes. Der Vorsitzende ist durchaus kein Mensch mit veralteten Ansichten. Man kennt ihn als einen klugen Mann, und nicht nur im Rayon Enebchsk-Kasachsk, der Verständnis für das Neue hat. Er ist auch kein Feigling in Fragen der Wirtschaftsführung. Man hätte also leicht zur Schulfolgerung kommen können, daß der Agronom nicht recht habe. Er sieht so jung aus und benimmt sich wie ein Schuldiger. Damals waren sie nicht zum Einverständnis gekommen. Der Agronom hatte sich entschuldigt und war fortgegangen.

„Er beharrt“, sagte der Vorsitzende anerkennend, „als wir allein geblieben waren. Eigentlich nicht ein Kinde, das geht über die Henne. Ich finde das gut. Im Prinzip, im Prinzip, im Fall jedoch nicht. Er hat vergessen: „Besser einen Sperling in der Hand, als eine Taube auf dem Dach.“ Unsere Nachbarn, die Talgare, haben ohne Petjas „Kunststücke“ 700 Zentner Tomaten je Hektar geerntet. Verstehten sie das? Das ist doch etwas Nie-dergewisses.“

„Petjas Kunststücke“ bestanden darin, daß er für die schnellere Mechanisierung des Gemüsebaus war. Auch der Vorsitzende war dafür. Es wäre ja auch lächerlich, wenn heutzutage jemand etwas dagegen hätte. Aber nach der Ansicht des Agronom führte der Vorsitzende die Mechanisierung im Gemüsebau zu langsam ein. Der Agronom drängte und wollte nicht warten. Für ihn war alles klar und verständlich, nur die Beharrlichkeit des Vorsitzenden nicht. Deshalb begann er, ihm „Politunterricht“ zu erteilen. Dieser bestand in einigen Fragen zu aktuellen Themen.

„Warum ziehen die Jungen und Mädchen die Stadt dem Land vor, obwohl es im Dorf alle kommunalen Einrichtungen gibt wie in der Stadt?“ (Also haben sie keine Beziehung zum Landwirten, Glaubst du nicht, daß dazu auch Gottesgabe sein muß?“ erwiderte der Vorsitzende.)

„Warum haben wir jetzt schon keine Traktoren und Schotter als für die Wirtschaft nötig sind, und für den Gemüsebau können wir nur Mütter und Großmütter gewinnen. Und das nach vielen Ertelungen.“ (Schon seit Urzeiten gehört der Gemüsegarten den Frauen. Mit

diesem historischen Faktor mußst du rechnen“, parierte der Vorsitzende.

„Warum lassen sich die Jugendlichen um keinen Preis zu einer Arbeit gewinnen, wo auch heute noch auf diese Art und Weise gearbeitet wird wie zur Zeit des legendären Zaren Goroch?“ („Weil die Jugend von heute keine Arbeitsscheue hat und das Geld sie nicht interessiert“, bemerkte der Vorsitzende etwas grübelnd.)

„Der Agronom war jedoch anderer Meinung. „Die Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft muß dem Wohlstand der Jugend bringen. Das kann sie aber nur dann, wenn sie auf moderne Weise organisiert ist. Welche Freude kann aber schon die Arbeit bringen, bei der es weder Verhältnisse noch Zeit für Schotterpflug gibt, obwohl sie gut bezahlt wird. Jetzt wird die allgemeine obligatorische Mittelbildung durchgeführt. Und das werden wir in unserer Wirtschaft diese Geschulten beschäftigen? Fortfahren werden sie von hier, wenn wir ihnen nicht die soziale Entwicklung bieten können.“

Nach diesen Worten des Agronom waren Michail Maximowitsch die Worte „in der Politik kenne ich mich auch ohne deine Vorlesung aus“ entfallen. Als ob er das Problem selbst nicht kenne. Aber die Hände sind nicht frei, „der Sperling“ hindert.

Nicht selten war ich Zeuge des anderen der Passivität junger Spezialisten. Eine füllt sich beruflich noch nicht sicher, um in irgendeiner Probleme einzugreifen. Der andere meint, das „Küken soll die Henne nicht beherrschen. Und trat ich auf etwas ganz Unerwartetes. Dieser junge Agronom, fast noch ein Jüngling, verzagt nicht vor großen Problemen. Warum nicht? Es andere diese Probleme lösen, sucht selbst Wege ihrer Lösung.

„Eine gute Schule“, sagte nachdenklich Michail Maximowitsch. „Es ist doch angenehm, wenn man die Stafette nicht einem Zufälligen, dem ersten besten übergibt.“

Auf dem Rückweg besuchte ich jene gute Schule — das Landwirtschaftliche Technikum in Talgar, eine der ältesten Lehranstalten der Republik. Es war gerade Zwischenzeit: die Aufnahmeprüfungen waren schon zu Ende und der Unterricht hatte noch nicht begonnen. Die Studenten des zweiten und des letzten Studienjahres kamen nach den Ferien in ihre Lehranstalt. Und wie es in dieser Zeit ist, hatten alle viel Zeit für mich als Gast — die Direktorin Tamara Antischkina und auch der Lehrer, der zufällig zugegen war.

Ich erzählte ihnen von Michail Maximowitsch, von Petjas „Kunststücke“, von den Problemen, die mich am Anfang des großen Lebensweges eines jungen Spezialisten verbunden sind. Und wieder kamen wir auf den „Politunterricht“ über den der Vorsitzende und der junge Agronom diskutiert hatten.

Unsere jungen Spezialisten sind jetzt beruflich gut beschlagen. Aber bekommen sie auch begnadete Fertigkeiten auf den Weg mit? Das ist keine leere Frage.

Kann der heutige junge Spezialist schon aktiv und mutig dem alten Formenkan und Schlerdrian entgegen treten? Allem Schlechten überhaupt?

Das Problem soll hier nicht allseitig untersucht werden, denn das wäre praktisch vielleicht unmöglich. Aber bemerkenswert ist das, was die Absolventen des Talgarer Wirtschaftstechnikums „auf den Weg mitbekommen“.

Im Technikum funktioniert fakultativ eine Korrespondenzschule. Die Hörer sind dann später Mitarbeiter der Presse (einer Ehrenamtlich). Und das ist keine primitive Schule! Professoren der Universität und Kandidaten der Wissenschaften halten ihre Vorlesungen.

Wozu das? Wäre es nicht zweckmäßiger die kostbare Zeit dem Studium der Berufsdisziplinen zu widmen? Nein. Diese Korrespondenzschule ist kein Ding für sich, und sie stellt sich keineswegs die Aufgabe, Kader für die Presse herzubilden. Aber sie liefert gesellschaftlich aktiv zu sein, zieht auf den Kampf gegen all das ab, was uns nicht paßt. Und das ist kritisch zu denken, über die Maßstäbe.

Dieser Sache wird im Technikum große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Jungen und Mädchen studieren die Werke von Lenin, die Materialien des XXIV. Parteitages der UdSSR. Mehrere Jahre funktioniert ein Lektorium, das von der Lehrerin Nadescha Gladyschewa geleitet wird, wo jede Woche für die Studenten Vorlesungen zu aktuellen politischen Themen gehalten werden.

Eine Propagandistenschule mit einer zweijährigen Lehrzeit wurde für die Studenten der älteren Studienjahre organisiert. Hier studieren sie Parteigeschichte, Politikökonomie, Philosophie, Probleme der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Materialien und Dokumente unserer Partei. Man weckt bei den Studenten das Interesse für das gesellschaftliche Leben, für die Entwicklung der Gesellschaft.

Nicht irgendwer irgendwo, sondern du bist ständig und überall für alles verantwortlich, was um dich herum geschieht. Du, Sowjetbürger. Du mußt dich in diesem Bewußtsein festigen. Es gibt keinen erhabeneren Mut als den eines Sowjetmenschen. Darin liegt der Kern. Du lehrst man hier die Studenten.

Schon Hunderte Absolventen des Technikums bekamen mit dem Diplom auch den Propagandistenweis. Das sind also schon zwei gesellschaftliche Berufe, die hier zu erlernen sind. Und das ist nicht alles. Der auch die Aktivität des jungen Opponenten von Michail Maximowitsch — er war überzeugt von der Wichtigkeit der persönlichen Teilnahme am Aufbau der neuen Gesellschaft.

Man sagt, am Benehmen des Schülers könne man das kulturelle Niveau seines Lehrers sehen. Im Rayonortkomitee von Talgar erzählte man mir von den interessanten theoretischen Seminaren der Lehrer im System der praktischen Arbeit organisiert. Hier studieren auch die Aktivität des jungen Opponenten von Michail Maximowitsch — er war überzeugt von der Wichtigkeit der persönlichen Teilnahme am Aufbau der neuen Gesellschaft.

Ein neues Leihar, das begünstigt die Herstellung der Grundlage junger Spezialisten wird fortgesetzt. I. LEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Isyky — Talgar

Feste Freundschaft

verbindet schon seit vielen Jahren die Werktätigen des Bezirks Karl-Marx-Stadt, DDR, und des Gebietes Irkutsk. Es finden gegenseitige Besuche der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, Kulturarbeit und verschiedener gesellschaftlicher Organisationen statt. Und jedesmal besuchen die Freunde aus der DDR auch die Werktätigen der Ordnergrastadt Irkutsk. Vor mehreren Jahren lernten die Musiker des Bezirks Karl-Marx-Stadt in der DDR mit den Musikern der Stadt Irkutsk und Angarsk im Angarsker Kulturpalast „Neftechimik“ ihre 10jährige Freundschaftliche Zusammenarbeit. Im Jahre 1969 gastierte das Orchester „Wismuth“ und eine Schauspieltruppe aus der DDR in der Stadt Irkutsk.

Auf Einladung der Bezirksabteilung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aus Karl-Marx-Stadt unternahm das schöpferische Kollektiv des Angarsker Kulturpalastes „Neftechimik“ 1969 eine Reise in die DDR, wo es an den Feierlichkeiten anlässlich des 20. Gründungstages der DDR aktiv teilnahm. Die Angarsker Schauspieltruppe gab viele inhaltreiche Konzerte in Karl-Marx-Stadt, Dresden und anderen Städten. Sie sangen viele Lieder auch in deutscher Sprache überall, wo sie stürmischen Beifall. Fast alle Nummern und auch der Tanz „Barynja“ mußten wiederholt werden. Ein Schauspieler nahm sein Töchterchen und sein Söhnchen (im Vorschul-

alter) mit in die DDR, mit welchen er dort akrobatische Übungen zeigte. Diese zwei kleine Schauspieler sangen mit den anderen beinahe alle Lieder mit. Der stürmische Beifall der Zuhörer veränderte sich in eine Ovation. Die Kinder wurden von den Zuhörern reich beschenkt mit Blumensträußen, Schokolade, Bonbons und verschiedenem mehr. Sie ernten den reichsten Beifall. Das Kollektiv aus Angarsk bekam in der DDR eine hohe Einschätzung. Es gewann auf seiner DDR-Reise sehr viele Freunde. Mit reichen Geschenken kehrte es in seine Heimatstadt Angarsk zurück. Diese DDR-Reise, die auf das Kollektiv einen tiefen Eindruck gemacht und ihm sehr gefallen hat, wird ihnen stets in Erinnerung bleiben. Im Jahre 1970 besuchte der erste Sekretär der Bezirksleitung der SED in Karl-Marx-Stadt, Genosse Walter Leikhardt, Irkutsk und Angarsk im Angarsker Kulturpalast „Neftechimik“ wurde ihm zu Ehren ein Freundschaftstreffen veranstaltet.

Auf Einladung des Irkutsker Gebietes der Gewerkschaften wurde die erste Sekretär der Bezirksleitung der SED in Karl-Marx-Stadt, Genosse Walter Leikhardt, Irkutsk und Angarsk im Angarsker Kulturpalast „Neftechimik“ wurde ihm zu Ehren ein Freundschaftstreffen veranstaltet.

Heinz Lose — Sekretär der FDGB-Bezirksleitung, Heinz Seidel — Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes der Stadt Reichsbach, Manfred Schubert — Vorsitzender des Vorstandes der Ge-

werkschaften der Arbeiter der Hüttenindustrie im Kreis Aue und andere angehört von J. J. Schalgow. Der Vorsitzende des Ausschusses des Erdöl-Chemie-Kombinats, von Parteisekretär W. W. Semtschenko und von Vertretern der Kultur- und Gesellschaftsorganisationen der DDR herzlich empfangen. Nach der Besichtigung der Ordnergrastadt Angarsk fuhr man ins Pionierlager „Sidorow“, dann ins Pionierlager „Jubilej“. In beiden Pionierlagern wurde die Delegation aus der DDR von den Pionieren am Eingangs des Pionierlagers mit Brot und Salz empfangen.

Heinz Lose — Leiter der Delegation — nahm das Brot und Salz als teures Zeichen der russischen Gastfreundschaft mit großer Dankbarkeit entgegen. Nach dem Festappell, den Rapporten folgte ein interessantes Konzert, welchem die Gäste und alle Anwesenden stürmischen Beifall zollten. Dann übergaben die Pioniere der beiden Pionierlager den Gästen selbstangefertigte Erinnerungsgeschenke für die Thälmannpioniere und wünschelten, daß die Thälmannpioniere als würdige Bürger ihrer Heimat heranwachsen mögen. Mit warmen Begrüßungsworten und den Wünschen großer Erfolge im Lernen und in allen Pionierangelegenheiten wandte sich Heinz Lose an die Pioniere. Dann übergaben die Gäste den Pionieren der beiden Pionierlager Geschenke — ver-

schiedene Abzeichen und Medaillen zur Auszeichnung der Sportler. Mit herzlichen Freundschaftsworten verließen die Pionierlager. Mit Begeisterung sprachen die Gäste davon, was sie in den Pionierlagern gesehen hatten, von der großen Fürsorge des Sowjetstaates für die Kinder.

Mit stürmischem Beifall empfing man die deutschen Gäste im überfüllten Saal des Kulturpalastes. „Neftechimik“. Nach den gegenseitigen Begrüßungen wünschte Heinz Lose im Namen der Werktätigen der Ordnergrastadt Angarsk neue Arbeitserfolge und neue Siege im kommunistischen Aufbau und Erbau der Gäste gab das Laienkollektiv ein inhaltreiches Konzert. Es wurden mehrere Lieder in deutscher Sprache gesungen, wie das Lied „Einheitsfront“ und andere. Alle Nummern wurden mit Applaus begrüßt. Als man die Hymne der Freien Deutschen Jugend in deutscher Sprache sang, ging der Beifall in Ovation über. Lange Klänge die Worte „Freundschaft, Drusba, Freundschaft, Drusba zwischen der DDR und der russischen „Weltjugend“. Dann folgte eine warmergehaltene Unterhaltung der Gastgeber mit den Gästen. Die Gäste machten sich mit der Arbeit der Angarsker Gewerkschaften bekannt, führten Meinungsaustausch und a. m. Beim Abschied wünschten die Gastgeber und die Gäste einander, daß ihre Freundschaft noch mehr erstarke und ein baldiges Wiedersehen.

A. BRETZ

Angarsk

Im Ust-Kamenogorsk Gerätebauwerk funktioniert eine Schule der kommunistischen Arbeit, die alle Arbeiterinnen des Werkes einbezieht. Die Schule wird von der Obermeister Anatoll Kusnezow geleitet.

UNSER BILD: Anatoll Kusnezow während einer Arbeitspause mit einer Gruppe Hörer der Schule der kommunistischen Arbeit.

Foto: D. Neuwirt



In den Bruderländern

Masern haben keine Chancen

Seit 1966 haben wir im Kreis Stolberg (Erzg.) alle Kinder ab 9. Lebensmonat kostenlos gegen Masern geimpft. Wir haben 1966 mit einem Impfstoff sowjetischer Produktion begonnen und seit 1968 einen Impfstoff eigener Herstellung aus der Grundlage sowjetischer Impfstämme zur Anwendung gebracht. Seitdem ist die Krankheitsufigkeit gegen Masern 2. Platz haben. Masernkrankheit bedeutend zurückgegangen.

Hatten wir in unserem Kreis in den Jahren vor der Einführung der Masern-Schutzimpfung noch jährlich etwa 600—700 Masernkrankungen, so kam es in diesem Jahr lediglich zu einem Erkrankungsfall. Die Masernschutzimpfung gewährleistet nach unseren bisherigen Erkenntnissen ein Höchstmaß an Schutz vor dieser gefährlichen Erkrankung.

Wir sind den sowjetischen Wissenschaftlern für ihre un-

genügende Hilfe bei der Zurverfügungstellung des Impfstoffes selbst bzw. des Impfstammes zu großem Dank verpflichtet.

Unser gemeinsames Ziel ist eine Gesellschaft ohne Infektionskrankheiten. Bei der Bekämpfung der Infektionskrankheiten, wie Masern und Poliomyelitis entsprechen die persönlichen Interessen eines jeden Bürgers nach individuellem Gesundheitswohl den gesamtstaatlichen Interessen selbstverständlich sind diese Erkrankungen auch ein so-

zialökonomisches Problem. Für die Leistungen der Sowjetunion und die ungenutzte Hilfe und Unterstützung unserer Arbeit bei der Bekämpfung der Infektionskrankheiten — besonders zum Nutzen unserer Kinder und zur Unterstützung unseres gesamten Gesellschaft — sind unsere Bürger außerordentlich dankbar.

Es was uns deshalb ein Bedürfnis, auch einmal an einem kleineren Kreis die erzielten Erfolge auf diesem Gebiet durch die Anwendung der neuesten sowjetischen Impfstoffe und Erkenntnisse auf unserem Territorium darzulegen.

Dr. WALTHER, Kreis-Hygiene-Arzt

Stollberg, DDR



Kinder zeichnen für den Frieden

Zum siebenten Male fand im September 1972 in der DDR-Bezirksstadt Potsdam der schon zur Tradition gewordene Kinderzeichnswettbewerb „Asphalt und Kreide“ statt. Gemeinsam mit 950 Mädchen und Jungen aus der 110 000 Einwohner zählenden Stadt an der Havel nahmen daran 50 Pioniere aus der Sowjetunion, der CSSR, aus Polen, Bulgarien und Ungarn teil. 1 000 Schüler aus sechs sozialistischen Staaten zeichneten mit bunten Kreide Motive nach dem Motto des Wettbewerbs „Ein festes Freundschaftsband uns eint“. Man zeichnete gemeinsame Fertenergebnisse mit Pionieren der sozialistischen Länder und Erfolge der sowjetischen Raumforschung. Es gab gezeichnete Grüße für Angela Davis und die Sport-

ler der sozialistischen Staaten bei den Olympischen Sommerspielen in München. Man sah den Krenl, den 361 Meter hohen Fernsehturm in der Hauptstadt der DDR, die Prager Burg oder eine Donaubrücke in Budapest.

Die Jury hatte es schwer, bei den einzelnen Altersgruppen – die Teilnehmer waren zwischen 5 und 14 Jahren alt – die besten Arbeiten herauszufinden. Wertvolle Preise, wie Dia-Projektoren und Bücher, wurden nach dem zweistündigen Malen vergeben.

UNSER BILD: Kinder zeichnen für den Frieden. Unter den Zuschauern des VII. Potsdamer Kinderzeichnswettbewerbs Brunhilde Hanke, Oberbürgermeisterin von Potsdam und Mitglied des Staatsrats der DDR.

(Panorama/DDR)

DAS Dickicht – der Uraltaiga ist auch heute noch im überwiegend größten Teil unberührt erhalten geblieben. Sogar in der Nähe größter Industriezentren.

Bunt ist das Bild des eintretenden Herbstes am Teich Ajat. Jegliche Pflanzen- und Tierart bereitet sich auf den kommenden Winter auf ihre Weise vor. Die Laubbäume und Sträucher verlieren ihr bereits bunt gewordenes Blättergewand, und ihre Äste stehen fast nackt da. Im Kontrast zu ihnen scheinen die Nadelhölzer noch grüner geworden zu sein, als wollten sie zeigen, daß sie frische Säfte gesammelt haben und

Herbstbilder

den Winter nicht zu fürchten brauchen. Manche Tiere verstecken sich zum langen Winterschlaf, einige ziehen ihre warmen Winterpelze an, die Zugvögel begeben sich in wärmere Länder, obwohl es hier viel Futter, schöne reife Beeren gibt: Vogelkirschen an den Ästen so weit das Auge reicht, große Flächen mit Preiselbeeren unter den Fichtenbäumen, Moosbeeren auf den Polsterkissen der Teiche. Die jetzt rosaroten Moosbeeren, die erst nach

dem ersten Schnee und den Frösten saftig, dunkelrot und schmackhaft werden. Das Moospolster gibt unter den Gummistiefeln des Beerensammlers bei jedem Schritt nach, und die Füße stehen im kalten Wasser.

Nicht jeder Beerensammler ist gewillt, auf einer schwimmenden Moosinsel Beeren zu sammeln. Wozu auch? Gibt es doch am Ufer mehr als genug.

A. SESSLER

Gebiet Swedlowsk

Zwei fleißige Brüder

Sascha und Wowa sind Zwillingbrüder. Sie sind die ältesten wie auch die jüngsten in der Familie Boor in Astrachanka. Beide sind Schüler der 3. Klasse und lernen fleißig. Wenn die beiden Jungen nach dem Unterricht

nach Hause kommen, finden sie immer eine Beschäftigung. Bald räumen sie den Hof auf, bald sind sie im Gemüsegarten beschäftigt oder helfen Mülli in der Küche.

Gestern kamen sie nach der Schule zu mir auf den

Hof. Sie sahen, daß auch ich meinen Hof in Ordnung brachte. Sie begrüßten mich freundlich und sagten, sie wollen mir helfen. Es soll für mich, alte Lehrerin, ein Geschenk sein. Ich freute mich sehr, und in einer Stunde war mein Hof rein.

Rosa KRESS, Rentnerin

Gebiet Zelinograd

Macht Futtermittel

Noch wehen warme Herbstwinde. Schöner als je sieht die Natur aus. Auf den Feldern gibt es genug Futter für die Vögel. Doch schon nach dem ersten Frösten wird es mit dem Vogelfutter sehr knapp werden, wenn die Vogelfreunde nicht rechtzeitig Futtermittel sammeln und Melonenkörner sammeln, sie trocknen und aufbewahren. Auch die Futterstellen müssen repariert werden. Sorgt dafür, daß jede Pioniergruppe neue bastelt. Die Vögel, unsere fleißigen Helfer im Sommer, dürfen im Winter keine Not leiden.

men und Melonenkörner sammeln, sie trocknen und aufbewahren. Auch die Futterstellen müssen repariert werden. Sorgt dafür, daß jede Pioniergruppe neue bastelt. Die Vögel, unsere fleißigen Helfer im Sommer, dürfen im Winter keine Not leiden.

E. HERMANN, Lehrerin

Aktjubinsk

Aus der Weltraumgeschichte

ERSTE WISSENSCHAFTLICHE EXPEDITION IN DEN WELTRAUM

Vor acht Jahren, am 12. Oktober 1964, startete das weltweite dreistufige lenkbare Raumschiff „Woschod“ mit dem Kommandanten Wladimir Komarow, dem Arzt Boris Jegorow und dem Wissenschaftler Konstantin Feoktistow.

ERSTER SIMULTANFLUG

Am 11. Oktober 1969 starteten die Raumschiffe „Sojus-6“, „Sojus-7“ und „Sojus-8“ zu einem Gruppenflug. Daran beteiligten sich die Raumfahrer Georgi Schonin, Valeri Kubassow, Anatoli Filipischenko, Wladislaw Wolkow, Viktor Gorbatko, Wladimir Schatalow und Alexej Jelisseejew.

Die Ballade von der klugen Gans

James KRUSS

Als die Gans gefangen war,
Sprach der Fuchs ganz leise:
„Liebes Gänsechen, ist dir klar,
Daß ich dich verspeise?“

„Selbstverständlich, lieber Fuchs,
Und ich kann mit keinem Mucks
Mich dagegen wehren.“



Nun, es trifft halt, wen es trifft!
Doch ich sag dir ehrlich:
Alle Gänse haben Gift,
Und das ist gefährlich!

Es sitzt immer anderswo,
Einmal in der Zunge,
Einmal sitzt es im Popo,
Einmal in der Lunge.

Darum sieh dich vor, Herr Fuchs!
Wen es trifft, den trifft es!
Kommt ein Gänsechen, dann beguck's
Wegen dieses Giftes

Wer es schluckt, geht elend ein.
Quollvoll muß er sterben.
Zuckt es ihm im rechten Bein,
Muß er bald verderben.

Hab zum Beispiel ich im Hals
Dieses Giftzeug sitzen.
Wirst du Armer jedenfalls
Bald in Quallen schwimmen.

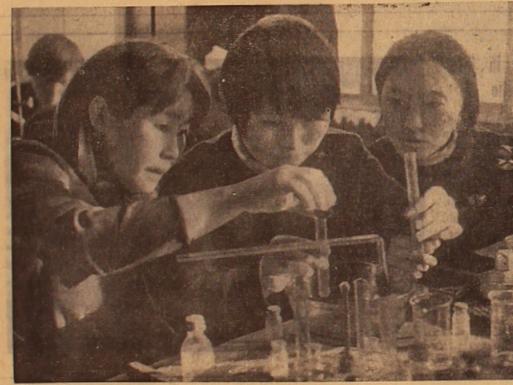
Zuckt dein rechtes Bein nicht schon?
Fühlst du nicht schon Fieber?
Nun, das hättest du als Lohn
Wohl verdient, mein Lieber!

Plötzlich scheint dem Fuchs, es zuckt
Ihm im rechten Beine.
Und sein Fell wird heiß und juckt
So von ganz alleine.

„Hab ich“, denkt er, „Gift im Bauch?
Dann...“ (Der Fuchs muß schnaufen.)
„...laß ich gegen jeden Brauch
Dieses Gänsechen laufen!“

Und er läßt sie los, die Gans.
Die sogleich entschwindet
Und mit stolz gespreiztem Schwanz
Laut von fern verkündet:

„Niemand steckt in Gänsen Gift.
Das war glatt gelogen.
Nun, es trifft halt, wen es trifft!
Fuchs, du bist betrogen!“



Kinder der Rentierzüchter

Jeden Herbst bringen die Hubschrauber aus den Nomadensiedlungen in der Tundra eine fröhliche Kinderschar nach Narjan-Mar. Das sind Kinder der Rentierzüchter – der Stammesbewohner des Nationalkreises – von den Tundra. Sie lernen in der Internatsschule von Narjan-Mar, einer der zahlreichen fachausbildenden Lehranstalten für kleine Völker der Fernen Nordens.

Die Schule besuchen 450 Schüler. Sie lernen nicht nur, sondern wohnen hier auch im Laufe des ganzen Lehrjahrs unter Aufsicht der Erzieher, Ärzte, kostenlos sind ihre Beköstigung, Kleidung, Lehrbücher, Heile usw. In den Sommerferien bringen die Hubschrauber sie nach Hause.

25 Lehrer unterrichten hier. Viele von ihnen sind Vertreter örtlicher Nationalitäten, seinerzeit besuchten sie die Internatsschule, später absolvierten sie die Pädagogische Fachschule in Narjan-Mar oder die Abteilung für Völker des hohen Nordens bei der Leningrader Pädagogischen Herzen-Hochschule.

In der Internatsschule lernen die Kinder elf Jahre. Im Laufe dieser Zeit erlangen sie allgemeine Mittelschulbildung. Nachdem sie die Schule absolviert haben, kehren einige in die Tundra zurück, um das Werk ihrer Eltern fortzusetzen, die anderen bewerben sich an den Hoch- und Fachschulen des Landes, da sie konkurrenzlos aufgenommen werden.

UNSER BILD: Die Kinder der Rentierzüchter beim Chemieunterricht in der Internatsschule Narjan-Mar.

Text und Foto: APN

Kennst du deine Heimat?

6. FOLGE

1. In wieviel Stunden kommt man mit einem Tu-Flugzeug von Moskau nach Wladiwostok? (1)

2. Wie nennt man die Eisenbahnlinie, die in den Jahren der ersten Planjahrfünfte in

Kasachstan unter Teilnahme des ganzen Sowjetvolkes gebaut wurde? (1)

3. In welcher Stadt wurde in den letzten Jahren das größte Autobauwerk für Personenkraftwagen gebaut? (1)

In der neuen Schule

In diesem Jahr feierten wir Schüler aus dem Zentralgebäude des Sowchos „Uroshainy“ den Einzug in unsere neue Schule. Zum Festappell luden wir die Bauarbeiter und Studenten ein, die diese Schule gebaut haben.

Die Abo-Schützen überreichten ihnen Blumen, sangen Lieder und trugen Gedichte vor. Sehr eindrucksvoll war die feierliche Eröffnung der neuen Schule. Die Bauarbeiter gaben uns einen vergoldeten Schlüssel und

eine Schere. Einer der Abo-Schützen durchschnitt das rote Band.

Am 1. September begannen wir in der neuen Schule zu lernen. Es macht uns viel Freude, jeden Morgen in die Schule zu gehen.

Ella WEIZEL
Gebiet Karaganda

Die Zirkel für Flugzeugmodell-sport, Radio, Kleinwagenrennen, Schiffsmodell-sport, technisches Modellieren und Raketenbau bei der Gebietsstation für junge Techniker werden von 500 Schülern besucht. Allein der Zirkel für Flugzeugmodell-sport, wo Alexander Chripunow Leiter ist, besuchen 50 Kinder aus den Klassen 4–8. Beteiligt sieben Jahre sind die Zwillinge Serjoscha und Sascha Bobanow Mitglieder dieses Zirkels. Sascha modelliert Flugzeuge und Serjoscha – Segel-flugzeuge. Ihre Modellen wurden in den Gebietswettbewerben der Schüler mehrmals hoch eingeschätzt.

UNSER BILD: A. Chripunow und Serjoscha (rechts) prüfen Saschas neues Flugzeugmodell

Text und Foto: W. Woronin
Kustanal



„Omas“-Mathematikaufgaben

Wassja wollte gerade seine Schularbeiten machen, als Goscha Ogurzew zu ihm kam und mit ihm ins Kino gehen wollte. „Ich kann nicht!“ sagte Wassja, „ich muß meine Mathematikaufgaben machen. Sie sind sehr schwierig.“ „Willst du, daß alle deine Aufgaben in zehn Minuten

fertig sind“, fragte Goscha. „Hast du denn einen Rechen-schieber?“ erwiderte Wassja.

„Einen Rechenschieber habe ich nicht. Aber der Sohn unseres Nachbarn studiert an der mathematischen Fakultät der pädagogischen Hochschule. Er löst die Aufgaben besser als ein Rechen-

schieber. Gehen wir doch zu ihm.“

Goscha klopfte an die Wohnungstür des Nachbarn. „Guten Tag, Konstantin Iwanowitsch“, sagte er zu dem jungen Mann, der die Tür öffnete. „Wir kommen mit einer Bitte zu Ihnen. Sehen Sie, der Vater meines

Freundes Wassja ist in der Abendschule.“ „Nicht der Vati, die Oma“, verbesserte Wassja. „Ach so, ja, seine Großmutter lernt in der Abendschule“, sagte Goscha. „Aber sie kann die Mathematikaufgaben nicht lösen. Helfen Sie bitte der Großmutter.“

„Und warum helfst ihr der Großmutter nicht selbst?“ fragt Konstantin Iwanowitsch.

„Wir haben das noch nicht geübt“, schwindelte Wassja.

„Und in welcher Schule lernst du“, wollte der Student von Wassja wissen.

„Dort, in der Schule gehen“, sagte der Lehrer, „wird Konstantin Iwanowitsch bei euch unterrichten. Er ist Student der mathematischen Fakultät und macht in unserer Schule sein Praktikum.“

Konstantin Iwanowitsch schaute die Kinder an und lächelte Wassja zu.

Am anderen Tag war Wassja vor der Mathematikstun-

de überhaupt nicht aufgeregt. Alle Aufgaben waren gelöst.

Der Mathematiklehrer kam herein und mit ihm... Konstantin Iwanowitsch. „Heute“, sagte der Lehrer, „wird Konstantin Iwanowitsch bei euch unterrichten. Er ist Student der mathematischen Fakultät und macht in unserer Schule sein Praktikum.“

Konstantin Iwanowitsch schaute die Kinder an und lächelte Wassja zu.

„Ich habe in der Klasse

schon Bekannte“, sagte er zu den Kindern.

„Komm Wassja, erzähle was dir in Mathematik aufhatten.“

Wassja stand auf, brachte aber kein Wort heraus.

„Nun, was war es denn?“ fragte Konstantin Iwanowitsch noch einmal.

Wassja wurde rot und sagte leise: „Wir hatten das gleiche auf, was meine Oma aufhatten.“

(Aus „Po swetu“)

Guter Ruf der Familie

Von einem entlegenen Feld in den Maschinenhof des Sowchos „Ala-Tau“ zurückgekehrt, richtet sich Robert Buchner auf den Weg nach Hause. Er ist müde, unterhält sich trotzdem noch einige Minuten mit dem Agronomen.

Na, wie steht's mit deinem Viktor? fragt der Agronom vorsichtig.

Viktor! Der älteste Sohn, Was für ein Teufel hat mit dir den tollen Spaß getrieben?

Das geschah so. Die Mechanisatorbrigade, alles junge Bürschen, beschafften Futter an einem entlegenen See. Es war Feiertag, und die Jungs hatten zu tief ins Schnapsglas geschickt. Dann brach ein Streit vom Zaun, und Viktor fuhr mit seinem Traktor schurrgelade in den Sumpf hinein, wo er eine Furt vermutete. Ein heftiger Stoß, und Viktor lag neben dem Traktor im Sumpf. Sein rechter Stiefelsteckel war mit der Raupe festgesteckt. Einen ganzen Monat lang hülfte Viktor nachher das Bett. Das war eine trübe Zeit für Buchner. Der Vater, beschuldigt nur seinen Sohn und sich selbst, weil er es mit der Erziehung irgendwo verpaßt hätte.

Viktor war Vaters Freude, ein geschickter Mechaniker und fleißig in der Arbeit. Man lobte ihn, und Robert Ivanowitsch ertrug diesen Fehlschritt seines Erstlings sehr schmerzhaft.

Als Viktor aus dem Krankenhaus wieder nach Hause kam, machte Vater ihm keine Vorwürfe, er sagte nur: „An Fehlern lernt man, tritt nur nicht in fremde Fußtapfen. Suche deinen eigenen Weg im Leben.“

Im Sowchoskontor nahm man Viktor ordentlich vor. „Dreißig Jahre ist dein Vater Getreidebauer. Sein Name ist die höchste Bürgschaft für dich, merke es dir für die Zukunft!“

Man lieb Viktor wieder Traktor fuhr. Die Fall ist für die Buchners gar nicht typisch. Ich will nur darauf hinweisen, wie schwer Kinder zu erziehen sind. Mit dem einen hat man seine Qual, wenn er die Schulbank drückt, mit dem anderen, wenn er den Arbeitsklub anhat. Und Buchners haben fünf Kinder, Anna Ottowa, wurde dafür mit der Mutterchaftsmedaille ausgezeichnet.

In den schweren Kriegsjahren leistete Robert Buchner im Hinterland, an der Arbeitsfront, sein Bestes. Als Getreidebauer stand er seinen Mann auf dem Feld. Von morgen früh bis spät in die Nacht war er im Einsatz. Zu Hause konnte man ihn fast nicht antreffen.

Anna, seine Frau, verbrachte den ganzen Tag auf der Tenne. Die Kinder waren zu Hause sich selbst überlassen. Später meisterte Anna den Beruf eines Kombiführers und arbeitete Schuster an Schuler mit Robert. Kam sie erwidert nach Hause, mußte noch schnell gekocht, gewaschen, aufgemerkt werden. Da blieb seinen Freizeit übrig. Die Kinder halfen nach Kräften mit, sie wurden nach Mutters und Vaters Beispiel in Arbeit erzogen. Die Jüngsten — Viktor, Robert und Wladimir — erben Vaters Beruf — sie wurden Mechanisatoren. Alle drei sind im Kollektiv geschicklich.

Abends geht es im Hause der Buchners lebhaft zu. Nach dem angestrengten Arbeitstag versammelt sich die ganze Familie. Ofters kommen die Töchter Valja und Nina zu Gast, die schon eigene Familien haben. Man hört den fröhlichen Gesprächen zu, und es wäre überflüssig zu fragen, ob die Familie ein Ziel und gemeinsame Ziele hat. Anders kann es hier gar nicht sein.

W. BARMIN

Gebiet Alma-Ata

Ozean und die Welt von morgen

Der TASS-Korrespondent Tebin berichtet: Vollständiger Nutzung der Ressourcen der Ozeane ist ein großes Problem setzte sich die internationale Konferenz unter dem Motto „Ozean und die Welt von morgen“ auseinander, die in Tokio stattfand. An dem internationalen Forum beteiligten sich über 800 Wissenschaftler aus 26 Ländern darunter auch Wissenschaftler aus der Sowjetunion.

Große Aufmerksamkeit schenkten die Teilnehmer der Konferenz der Erschließung des Küstenschiffs. Es wurde erreicht, daß ein Drittel der nachgewiesenen Erdölvorkommen der Welt im Schelfgebiet des Ozeans lagern.

Die nächste Aufgabe der Ozeanologen ist die Erschließung von Erzen auf dem Meeresboden. Zu diesem Zweck werden Unterwasserballastor entwickelt, die in einer Tiefe von 80 Metern eingesetzt werden können.

Der Konferenz wurden verschiedene Projekte für den Bau von Anlagen im Küstenschiff unterbreitet. Großes Interesse fanden die Projekte über die Errichtung schwimmender Flugplätze sowie unterirdischer Atomkraftwerke und Erdölbehälter.

Zahlreiche Teilnehmer der Konferenz unterstrichen die Bedeutung der Erhaltung und Erweiterung der biologischen Ozeanressourcen. Auf der Konferenz wurden interessante Probleme — von der Einrichtung sogenannter „Seefarmen“ für die künstliche Aufzucht von Speisefische und anderen Meerestieren, bis zu wissenschaftlich begründeten Empfehlungen über Fangmengen aufgeworfen.

Eisen gegen Erdöl

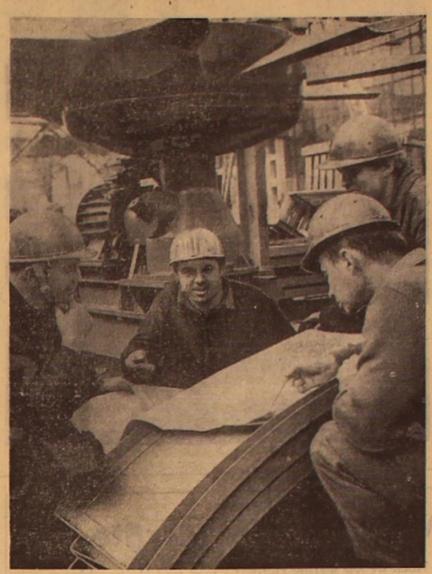
Eisenwästel — einer der Abfälle der Chemieproduktion — wurde bis vor Kurzem hauptsächlich nur genutzt. Die Kiewer Wissenschaftler schlugen vor, mittels dieses billigen Stoffs Abwässer der erdölverarbeitenden Betriebe zu reinigen.

Bei der Bearbeitung der Abwässer mit Eisenwästel bilden sich Eisenoxide, die das Erdölhärten in viele feine Tröpfchen bricht. Bei der weiteren Reaktion lassen sie sich mit den Flocken des Eisenhydroxids auf den Boden des Behälters nieder, und das reine Wasser fließt durch die Filter ab.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Der Satz kann mehrmals für die Reinigung des Wassers gebraucht werden. Man gibt ihm nur spezielle Reagenzien hinzu, und die anfängliche chemische Aktivität ist wiederhergestellt.

Das neue Verfahren, das im Wissenschaftlichen Forschungs- und Projekt-Konstruktionsinstitut für erdölverarbeitende und erdölchemische Industrie der UdSSR erarbeitet wurde, ermöglicht es, die Reinigungsanlagen zu verkleinern und die Betriebskosten bedeutend zu verringern. Erstmals wurde dieses effektive Verfahren im erdölverarbeitenden Werk Drogobitsch eingesetzt. (TASS)



Reinigung des Beikalsees

IRKUTSK. Zur Reinigung des Baikalsees wurde der technologische Prozeß in der örtlichen Zellulosefabrik, der größten Ostsibirien, so eingerichtet, daß 95 Prozent des im Abwasser enthaltenen organischen Stoffe unmittelbar in der Fabrik verwertet werden. Die Kläranlagen sind bereits fertiggestellt. Aus dem Abwasser werden nach mechanischer, biologischer und chemischer Reinigung die schädlichen Beimengungen entfernt. (TASS)

Etwa 2 Millionen Kubikmeter Wasser — ein ganzer Fluß — wird durch die Anwendung des neuen Apparats für Luftführung AWGTI eingespart werden können, der in der Tallinmer Maschinenfabrik gebaut wurde. Die Tallinmer Apparate lösen die Aggregate ab, in denen man zur Kühlung große Mengen Wasser benutzte. Diese Neuheit des Tallinmer Betriebs ist für das Chemiekombinat Nowosibirsk bestimmt. Damit wird man Ammoniak gewinnen — die Grundlage vieler wertvoller Düngemittel. Der neue Apparat ist dreimal leistungsfähiger als die bisher reduzierten.

UNSER BILD: Der Leiter der Kesselabteilung Wladimir Bessel, der Brigadier der Kesselschmiede Viktor Rudakow, der Kesselschmied Andrej Klitsing und der Chefkonstruktionsingenieur Boris Mufontage des Apparats für Luftführung. Foto: TASS

Der Minsker Ordshonikidse-Betrieb hat die Produktion einer neuen Elektronenrechenmaschine ES-1020 gemeistert. Sie wurde gemeinsam von belarussischen Konstrukteuren und ihren bulgarischen Kollegen geschaffen.

ES-1020 ist das erste Modell der geplanten Serie von Elektronenrechenmaschinen der dritten Generation, die von den Fachleuten der sozialistischen RGW-Staaten erarbeitet werden.

Der Computer ist nicht groß, verfügt aber über ein umfangreiches operatives Gedächtnis. Die Speicherspeicher beschleunigen bedeutend die Suche der Information. Der Kommandowechsel ist darin erleichtert und vereinfacht.

Die neue Maschine wurde auf Grund des einheitlichen Systems der Elektronenrechenmaschinen geschaffen. Die vereinfachten Konstruktionen ermöglichen die gleichen Einbauten und Vereinbarkeit der Programme machen es möglich, sie für die Lösung komplizierter ökonomischer Aufgaben in Betrieben und Anstalten der Sowjetunion so auch in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft anzuwenden.

Die RGW-Staaten vertiefen und erweitern die Zusammenarbeit bei der Erarbeitung, Produktion und Anwendung der modernen Rechenmaschinen. Es sind stabile Arbeitskontakte hergestellt, systematisch werden technische Unterlagen ausgetauscht, Treffen der Ingenieure und Techniker der Elektronenindustrie organisiert.

Im Minsker Betrieb für Montage der Elektronenrechenmaschine ES-1020 kommen Baugruppen und Geräte, die in arbeitsverwandten Betrieben in Bulgarien, der DDR und der Tschechoslowakei hergestellt wurden.

UNSER BILD: Die Abteilung für Einrichtung der Magnetspeicher, die in Bulgarien für den Computer ES-1020 hergestellt wurden, im Minsker Betrieb für Elektronenrechenmaschinen. Foto: APN

INTERESSANTE ENTDECKUNG

MOSKAU. (TASS). Der sowjetische Wissenschaftler Jewenail Saizew hat beim Studium der Vermehrung von Meerestieren eine interessante Entdeckung gemacht. Darüber schreibt die Meerestierkunde in der Moskauer Zeitschrift „Doklady Akademii Nauk SSSR“.

Die Forscher von Meerestieren entwickeln sich an der Meeresoberfläche, während es bisher gegolten hat, daß das Meerwasser bis in eine Tiefe von 5 bis 10 Zentimeter unter der Oberfläche eine tote Zone darstellt. Die Wissenschaftler waren überzeugt, daß alles Leben in dieser Zone von den Ultraviolettstrahlen der Sonne getötet, von Vögeln gefressen oder von Wellen totpelagisch werde. Jewenail Saizew stellte fest, daß sich an der Oberfläche nicht nur Meerestiere entwickeln, sondern auch zahlreiche Vertreter der Meerestierwelt leben, die früher als äußerst selten galten. Diesem Irrtum lagen unvollkommene Untersuchungsmethoden zugrunde.

Alla Ziban, eine Vertreterin der sowjetischen Biologen, die sich in der Meerestierkunde unternehmen hat, konnte bald darauf nachweisen, daß im Meeresschäum große Mengen von Bakterien, die viel mehr als den Meerestieren — vorhanden sind. Sie dienen als Nahrung für verschiedene Organismen, die an der Oberfläche leben. Diese Bakterien erkennen sich in der Meeresoberfläche von organischen Substanzen, die mit den Luftbläschen aus der Meerestiefe an die Oberfläche gelangen. Diese Beobachtungen lieferten eine neue Wissenschaft — die Meerestierkunde — hervorbrachte Jewenail Saizew, der Tier- und Pflanzenpopulationen entdeckt hat, die unmittelbar an der Meeresoberfläche leben, bezeichnet diese Schicht als Hypozön.

Museum der „Straße des Lebens“

LENINGRAD. (TASS). In dem an Ufer des Ladogasees gelegenen Dorf Ossinowo, wo während der 900tägigen Blockade Leningrads im zweiten Weltkrieg die legendäre „Straße des Lebens“ verlief, ist ein Museum eröffnet worden.

Über 3000 Exponate künden vom Heldentum der Sowjetmenschen, die der belagerten Stadt selbstlose Hilfe brachten. Auf einem schmalen von den Faschisten nicht besetzten Wasserstreifen wurden unter ständigem Bomben- und Granatenhagel Brot, Medikamente und Munition nach Leningrad gebracht.

Im kalten Winter 1941, nach der Einstellung des Schiffsverkehrs auf dem See, wurde auf dem Eis eine 30 Kilometer lange Automobilstraße verlegt, die 152 Tage bestand. Zur gleichen Zeit war am Boden des Sees eine Erdölleitung und ein elektrisches Kabel verlegt worden.

„Dank der „Straße des Lebens“ konnte bis Winterschluss 1942 die tägliche Brotration für die Leningrader verdreifacht werden. Zu Beginn der Blockade betrug sie 125 Gramm pro Kopf.“

Die wachsende Rolle der geistigen Arbeit in der modernen Produktion verlangt, daß Ärzte und Forscher der Auswirkung der intellektuellen Arbeit auf die Funktion aller Systeme des Organismus, d.h. dem psychosomatischen Problem, mehr Aufmerksamkeit schenken. Die verbreitete Anwendung von Steuerpulen in der Produktion erfordert, daß die Leistungsfähigkeit der Sinnesorgane, die Verteilung der Aufmerksamkeit, die hygienische Zweckmäßigkeit der Länge des Arbeitstags des Operateurs usw. erachtet wird.

Hiermit erklärt sich die Bedeutung des psychosomatischen Problems an die verschiedenen Aspekte der Physiologie, Hygiene, Psychologie der Arbeit.

Wenn für die heutige Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung eine Beschleunigung des Lebens tempos notwendig ist, so erweisen sich die Geschwindigkeit der psychophysiologischen und körperlichen Reaktionen des Organismus nicht selten viel zu gering. Dies bleibt hinter dem Rhythmus des sozialen Lebens sowie des Lebens der Produktion zurück.

Das psychosomatische Problem gewinnt auch im Zusammenhang mit den kollektiven sozialen Wandlungen an Bedeutung. Der Prozeß der Urbanisierung (Urbanisierung, d.h. die Einbeziehung von Massen Menschen in die Produktion, die Entwicklung der Massenverkehrsmittel, der gewaltige Strom der Migration) führt zu dem Leben des Menschen immer mehr. Das erfordert eine ständige Steigerung des Bildungsniveaus und der fachlichen Ausbildung, was auch ein Faktor der Intellektualisierung der Psychologisierung ist. Dieser Prozeß wirkt auch auf den Charakter der krankeitsbegünstigenden Faktoren des Organismus. Ein Mensch, der es öfter mit den psychischen Faktoren zu tun hat, kommt auch mehr unter ihren Einfluß.

Auch der Charakter der Auswirkung der psychischen Faktoren auf die Gesundheit des Menschen ist anders geworden. Wenn man früher von psychogenen Erkrankungen sprach — d.h. von Erkrankungen, die durch Vorstellungen und durch Gemütsbewegungen besonderer Art oder in besonderer Verkoppelung und Aufeinanderfolge verursacht werden, meinte man in der Regel eine allgemeine Störung des Nervensystems sowie der einzelnen Organe. Heute hat sich der Schwerpunkt des psychosomatischen Problems in eine andere Ebene verlagert. Die Rede ist jetzt von der Rolle des psychischen Faktors in der Entstehung morphologischer Veränderungen verschiedener Organe des Menschen, die sich nicht selten entwickeln.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ändert sich die Proportion der Menge und des Charakters der psychisch-emotionalen Reizursachen und der Möglichkeit, körperlich darauf zu reagieren, immer mehr. Der „Hormonvorrat“ des Menschen, der sich bei gespanntem

Die „Freundschaft“ in jede sowjetdeutsche Familie

„Hortig mol, n' Schwank in der 'Freundschaft' und schon sitzen die Freunde Heinrich Kaltenberger (unten links) in der Mitte) und seine Frau Maria, Johannes Luft mit Frau Katja belamen. (Sowchos „Priřschny“, Gebiet Semipalatinsk) Jetzt wird gelacht bis die Leinwer wer tun...“ Sie vergessen niemals, die „Freundschaft“ zu abonnieren, die ihnen stets Freude ins Haus bringt. „Schade nur“, sagte Kaltenberger, „daß nur jeder Wochenendausgabe n' guter Schwank zu finne!“

Foto: G. Mühlberger



Das psychosomatische Problem und die Medizin

Die Wechselbeziehung des Somatischen und Psychischen in der normalen Lebensweise des Menschen sowie in der Abweichung von der Norm ist ein wichtiges Problem der Medizin. Es ist von sehr breiter Ausdehnung, schließt Sonderfälle sowie Fragen der Weltanschauung, Fragen methodischen, wissenschaftlichen oder klinischen Charakters ein.

Somatisch ist das Synonym für körperlich, auf den Körper bezogen, materiell. Vom Standpunkt des Problems, das hier behandelt wird, bedeutet das zu allererst etwas Physiologisches, Psychisch — das ist eine besondere Eigenschaft der hochorganisierten Materie, die der Widerspiegelung der Wirklichkeit in der Form von verschiedenen adäquaten idealen Gestalten (Empfindungen, Begriffe usw.) bedingt. Das Somatische und das Psychische sind keine Erscheinungen, die sich autonom entwickeln, sondern sind ein einheitliches Ganzes. Diese Auffassung führt auf dem bekannten klassischen Leitsatz I. P. Pawlows, daß der bedingte Reflex gleichzeitig etwas Physiologisches und Psychisches darstellt.

Wenn bestimmte physiologische und physikalisch-chemische Prozesse den „Arbeitsmechanismus“ des Bewußtseins darstellen, so wird der Inhalt des Bewußtseins von der Tätigkeit des Somatischen und des Psychischen in der Entstehung und Entwicklung der Krankheit taucht eine wichtige methodologische Frage auf: Ist die Überstimulierung der psychischen Reaktionen auf die krankeitsprozesse somatischer Art streng spezifisch oder ist sie allgemein? Können verschiedene krankheitsauslösende psychisch-emotionale Faktoren eine rein spezifische Wirkung auf die Entwicklung der Krankheit haben?

Die klinischen und experimentellen Materialien zeigen davon, daß die Auswirkung der krankheitsbegünstigenden psychisch-emotionalen Faktoren auf die Entwicklung somatischer Krankheiten teilweise spezifisch ist. Doch wäre es auch falsch, diese Tatsache zu überschätzen. Eine derartige Überschätzung führt für die Psychosomatiker charakteristisch.

Einer der Verhältnisse der Beschleunigung des Tempos der sozialen Entwicklung, des Fortschritts der Wissenschaft und Technik, der Automatisierung der Produktion erfüllt das psychosomatische Problem eine besondere Bedeutung. Die Arbeit wird intellektualisiert, sie enthält immer mehr Elemente der geistigen Tätigkeit, die ständige wachsende Verantwortung für die geleistete Arbeit und erhöhten Anforderungen an die Organe des menschlichen Organismus.

Die wachsende Rolle der geistigen Arbeit in der modernen Produktion verlangt, daß Ärzte und Forscher der Auswirkung der intellektuellen Arbeit auf die Funktion aller Systeme des Organismus, d.h. dem psychosomatischen Problem, mehr Aufmerksamkeit schenken. Die verbreitete Anwendung von Steuerpulen in der Produktion erfordert, daß die Leistungsfähigkeit der Sinnesorgane, die Verteilung der Aufmerksamkeit, die hygienische Zweckmäßigkeit der Länge des Arbeitstags des Operateurs usw. erachtet wird.

Hiermit erklärt sich die Bedeutung des psychosomatischen Problems an die verschiedenen Aspekte der Physiologie, Hygiene, Psychologie der Arbeit.

Wenn für die heutige Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung eine Beschleunigung des Lebens tempos notwendig ist, so erweisen sich die Geschwindigkeit der psychophysiologischen und körperlichen Reaktionen des Organismus nicht selten viel zu gering. Dies bleibt hinter dem Rhythmus des sozialen Lebens sowie des Lebens der Produktion zurück.

Das psychosomatische Problem gewinnt auch im Zusammenhang mit den kollektiven sozialen Wandlungen an Bedeutung. Der Prozeß der Urbanisierung (Urbanisierung, d.h. die Einbeziehung von Massen Menschen in die Produktion, die Entwicklung der Massenverkehrsmittel, der gewaltige Strom der Migration) führt zu dem Leben des Menschen immer mehr. Das erfordert eine ständige Steigerung des Bildungsniveaus und der fachlichen Ausbildung, was auch ein Faktor der Intellektualisierung der Psychologisierung ist. Dieser Prozeß wirkt auch auf den Charakter der krankeitsbegünstigenden Faktoren des Organismus. Ein Mensch, der es öfter mit den psychischen Faktoren zu tun hat, kommt auch mehr unter ihren Einfluß.

Auch der Charakter der Auswirkung der psychischen Faktoren auf die Gesundheit des Menschen ist anders geworden. Wenn man früher von psychogenen Erkrankungen sprach — d.h. von Erkrankungen, die durch Vorstellungen und durch Gemütsbewegungen besonderer Art oder in besonderer Verkoppelung und Aufeinanderfolge verursacht werden, meinte man in der Regel eine allgemeine Störung des Nervensystems sowie der einzelnen Organe. Heute hat sich der Schwerpunkt des psychosomatischen Problems in eine andere Ebene verlagert. Die Rede ist jetzt von der Rolle des psychischen Faktors in der Entstehung morphologischer Veränderungen verschiedener Organe des Menschen, die sich nicht selten entwickeln.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ändert sich die Proportion der Menge und des Charakters der psychisch-emotionalen Reizursachen und der Möglichkeit, körperlich darauf zu reagieren, immer mehr. Der „Hormonvorrat“ des Menschen, der sich bei gespanntem

psychisch-emotionalen Situationen bildet, wird wegen geringerer körperlicher Aktivität des Menschen nicht immer ausgereicht.

Gegenwärtig besteht eine gesetzmäßige Tendenz mit der Abnahme der allgemeinen körperlichen Belastung des Organismus und der Verminderung des körperlichen Trainings steigt die Einwirkungskraft der krankheitsbegünstigenden psychischen Vermittler der Emotionen im emotionalen Faktoren. Wie Verlauf der Evolution als ein Faktor, der den Organismus auf eine große körperliche Belastung vorbereitete, wobei verschiedenen biologisch aktive Stoffe vollständig utillisiert wurden, unter gegenwärtigen Verhältnissen spielen die Emotionen immer noch die durch die Evolution ausgearbeitete und durch dieselbe verankerte Rolle eines Verankerungsfaktors zur verstärkten Muskelarbeit. Doch die Besonderheit des Lebens des heutigen Menschen führt zu einer ständigen Verminderung der Muskelarbeit. Infolgedessen werden die biologisch aktiven Stoffe, die bei den Emotionen ausgeschieden wurden, auch immer weniger utillisiert. Somit verwandelt sich der zweckmäßige Anpassungsfaktor in gewissem Grad in einen krankheitsbegünstigenden.

Rund um die psychosomatischen Probleme und auf ihrer Grundlage entstehen heute im Westen zahlreiche reaktionäre Theorien und verschiedenartige pessimistische Prognosen.

In der Literatur der kapitalistischen Länder ist die Auffassung stark verbreitet, die Verschärfung der Lebensweise des Menschen un-

den Verhältnissen der wissenschaftlich-technischen Revolution einflusslos die Psyche der Menschen unvermeidlich negativ, die Versuche des Menschen, sich an den beschleunigten Lebensrhythmus anzupassen, hätten in großem Ausmaß verschiedene Nerven- und psychische Krankheiten zur Folge. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Intensivierung der Bereiche des menschlichen Lebens unter den Verhältnissen der ständigen Ausbeutung und der Ungewissheit sogar für die nächste Zukunft sowie die militärische Psychose systematisch zum Wachstum der Nerven- und psychischen Leiden beitragen. Doch wäre es falsch, diese Besorgnis, die der Ausbeuterklasse eigen ist, auf eine beliebige Gesellschaft, darunter die sozialistische, auszudehnen, wie es die Anhänger der „einheitlichen industriellen Gesellschaft“ und ihrer methodischen Theorie der „Krankheiten der Zivilisation“ tun.

Die Humanisierung der gegenseitlichen Beziehungen der Menschen unter den Verhältnissen der Mikro- und Makrokollektive, die Schaffung eines gesunden psychologischen Klimas auf allen Niveaus der Wechselbeziehungen der Menschen im Sozialismus haben eine positive sozialhygienische Bedeutung und fördern die Festigung der Nerven- und psychischen Gesundheit.

Professor G. ZAREGORODZEW (Aus: „Medizinskaja gaseta“)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казакская ССР 473027 г. Сталиноград, Дом Советов 7 - й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6544

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-89, stellv. Chef. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschafts- — 2-16-23, Kultur- — 2-17-26, Literatur und Kunst — 2-16-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredeakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.